

Preis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. monatlich 30 Pfg. Einzel-Kr. 5 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Buchbinderstellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Inserate werden mit 3 Pfg. für die gespaltene Zeile berechnet. Kleiner Inserat betrag 20 Pfg. Komplettierte und vollständige Inserate nach besonderem Tarif. Inseraten-Annahme für die jeweilige Abend-Nummer bis vormittags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Vom Landtage.

In ihrer Sitzung vom 13. Dezbr. verwies die 2. Kammer einen die Errichtung von Familienanwartschaften an Lehen betreffenden Gesetzesentwurf an die Gesetzgebungsdeputation und beschäufte sich eingehend mit der mit 4000 Unterschriften versehenen Petition der Stadt Zittau und Umgegend um Errichtung eines Landgerichts in Zittau. Die laufiger Abgeordneten Nibel, Vizepräsident Dr. Pfeiffer und Präsident Habermann traten warm für die Petition ein, ersterer mit einem scharfen Angriff auf den Justizminister, welchen dieser als unbegründet zurückwies, gleichzeitig erklärend, daß die angestellten Erhebungen über den Geschäftsumfang im Bezirksgerichte Zittau ergeben hätten, daß ein Landgericht dort nicht erforderlich sei. Kirchbach, v. Kirchbach und Beeg hoben die gegen die Petition sprechenden Bedenken hervor, worauf dieselbe dem Deputationsantrage gemäß der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen wurde. Derselbe Beschluß wurde nach kurzer Debatte gefaßt bezüglich einer Petition des Gemeinderats zu Plauen bei Dresden auf Aufhebung der Bestimmungen in Absatz 2 des § 23 der revidierten Langemeinde- und des § 3 der revidierten Städteordnung, nach welchen bei der von den Gemeinden erhobenen Einkommensteuer festes Dienst-einkommen, Wartegelde und Pension nur zu $\frac{1}{2}$ in Anschlag zu bringen sind.

Abg. Starke-Mittweida hat eine Interpellation eingebracht, in welcher die Regierung um Auskunft darüber ersucht wird, in welcher Weise in den sächsischen Theatern für die Sicherheit des Publikums gesorgt ist, bez. ob die Regierung im Hinblick auf die entsetzliche Katastrophe in Wien weiteres verfügt hat. Die Interpellation ist auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung (Donnerstag) gestellt.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 14. Dezember 1861.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in der Mittagsstunde in der Sonnabendischen Färberei im angrenzenden Gunnersdorf. Der 39 Jahre alte Färbereiarbeiter Friedrich Rothe aus Niederlichtenau hatte sich nach Einnahme seines Mittagbrot, vor Wiederbeginn der Arbeit, in den Färbereiraum begeben und mittelst Aufsteigens auf einen mit siedender Farbfüssigkeit gefüllten Kessel an einem Fenster zu schaffen gemacht, an dem nach längst erteilter Weisung des Etablissementbesitzers nichts gethan werden sollte. Dabei ist er abgerutscht und so unglücklich in die heiße Flüssigkeit gestürzt, daß er von den auf sein Geschrei herbeigeeilten Arbeitsgenossen nur über und über verbrüht herausgehoben werden konnte. Die Kleider mußten dem Aermsten vom Leibe geschnitten werden, da beim Versuche, sie herabzu-

ziehen, sofort die Haut sich vom Körper löstrennte. In ein kühlendes Bad gebracht, erlag der Bedauernswerte nachmittags gegen 4 Uhr seinen furchtbaren Schmerzen, bis ziemlich zum Ende bei vollem Bewußtsein verbleibend. Frau und 6 Kinder und eine betagte Mutter beklagen den Verlust des Ernährers und Sohnes und gehen trüben Weihnachtstagen entgegen, in denen wohl werththätige Nächstenliebe auch ihrer gedenken wird, die aber doch nicht ihren tiefen Seelenschmerz über das furchtbare Ende dessen zu lindern vermag, der gestern früh noch in voller Rüstigkeit von ihnen schied. Herr Sonnabend hat übrigens sein Arbeitspersonal gegen alle Unfälle versichert, sodas der armen Familie einige Substanzmittel für die Zukunft gesichert sind.

In einer am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des gegenwärtig 80 Feuerwehren umfassenden Chemnitzer Kreisfeuerwehrverbandes, mit welcher eine Versammlung der Kommandanten verbunden war, kam auch der furchtbare Theaterbrand in Wien zur Sprache und wurden alle Kommandanten, in deren Gemeinden entweder ein ständiges oder auch nur vorübergehendes Theater etabliert ist, dringend ersucht, für geeigneten und ausreichenden Feuerchutz, namentlich in Rücksicht auf das Theaterpublikum Sorge zu tragen.

Aus Chemnitz wird dem Pp. Tgbl. mitgeteilt, daß seit vielen Jahren zum ersten Male wieder die dortigen größeren Maschinenfabriken in einer so lebhaften Thätigkeit begriffen sind, daß man sich in etwas in den Anfang der 70er Jahre zurückversetzt glaubt. Der größte Teil derselben, wie Hartmann, Schönherr, Voigt, Germania, hat Aufträge zu verzeichnen, die für das erste halbe Jahr von 1862 nicht nur lohnende, sondern auch volle Arbeit sichern; Hartmann sogar derart, daß im Laufe der nächsten Wochen eine größere Anzahl Arbeiter neu eingestellt werden müssen. Es befinden sich bei diesem hervorragenden Unternehmen in dem so lange brach gelegenen Lokomotivbau ca. 40 Lokomotiven teils fürs Inland und teils fürs Ausland im Bau und für weitere 25 Stück sind Aufträge vorhanden. Der Werkstuhlbau geht gleichzeitig äußerst flott, ebenso der Werkzeugmaschinenbau. Im Stidmaschinenbau ist so stark zu thun, daß die Voigtische Fabrik in Kappel bis nachts 12 Uhr zu arbeiten gezwungen ist.

Se. Maj. der König empfing am Sonntag eine Deputation der Dresdner Schneiderinnung, welche ihm ein Prachtexemplar der anlässlich der am 28. Dezbr. stattfindenden Feier des 400jährigen Jubiläums der Innung erschienenen Festschrift überreichte.

Der 14. sächsische Turnkreis hat dem Referenten für Personenverkehr bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Finanzrat Klinghardt als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung für das wohlwollende Entgegenkommen bei den nach Frankfurt a. M. und Salzburg arrangierten Turnereiztrajügen eine kunstvoll ausgestattete

Ehrenurkunde gewidmet und durch eine Deputation sächsischer Turner überreicht.

In Lindenau bei Leipzig wurde am Montag die Grundsteinlegung zu der neuen Kirche vollzogen. Die Vertreter der Gemeinde haben geglaubt, mit dem Bau beginnen zu können, trotzdem daß die auf 150000 M. veranschlagte Bau summe erst zum kleinen Teil beschafft ist, und sind zu diesem Beschluß dadurch veranlaßt worden, weil der durch das Fehlen eines Gotteshauses in der immer größer werdenden Gemeinde entstandene kirchliche Notstand immer fühlbarer wird und weil man fernor darauf vertraut, daß, wenn nur erst der Bau begonnen, die Geldmittel und Unterstützungen des Baues reichlicher fließen werden.

Angeichts des entsetzlichen Wiener Unglücks wird in der Bürgerschaft Leipzigs der Wunsch laut, das alte Theater zu schließen bis zur Renovation, die im Frühjahr stattfindet; allerdings hat das genannte Theater alle Fehler an sich, die eine Katastrophe möglich machen.

Vom Leipziger Landgericht wurde der dasige Buchdruckereibesitzer Volkrath und dessen bei ihm als Faktor beschäftigter Vater, welche anlässlich der Reichstagswahlen im Auftrage Hasenclevers Wahlauftrufe zu Gunsten der in einem Hamburger, Schleswiger und den beiden Leipziger Kreisen aufgestellten Kandidaten hergestellt, auf diesen Aufrufen aber der Wahrheit zuwider als Drucker die Vereinsbuchdruckerei Zürich-Höttingen genannt hatten, wegen Vergehens gegen das Verhgleich, ersterer zu 300 M. Geld event. 30 Tage Haftstrafe, letzterer zu 1 Monat Haft verurteilt.

In Burgstädt ist das 5jährige Mädchen, welches vor einigen Wochen von dem Sohne eines dasigen Bürgers bei dem Schießen nach Sperlingen mittelst einer Windbüchse verwundet worden war, am Sonntag seinen Leiden erlegen.

Die dem älteren Militärverein zu Ernstthal von Sr. Maj. dem König an Stelle seiner an das preussische Kommando abgelieferten alten Fahne verliehene neue ist am Sonntag unter Beteiligung vieler auswärtiger Vereine und Deputationen feierlich geweiht worden.

In Stolberg ist seit Beginn dieses Monats die zwangsweise Fleischbeschau eingeführt worden.

Wie am 27. Oktbr., kamen bekanntlich auch am 10. Novbr., dem Tage der Reichstagsstichwahl, in Dresden grobe Exzesse vor; der Beteiligung an denselben sind 39 Personen angeklagt, über welche demnächst vom dasigen Landgericht verhandelt werden wird.

Der Zustand der durch die bekannte Explosion im Adlerhotel zu Pirna verunglückten Frau Frommhold aus Dresden hat sich soweit gebessert, daß Aussicht vorhanden ist, die Genannte am Leben zu erhalten, wie auch im Befinden der mitverunglückten zwei andern Frauenspersonen eine wesentliche Besserung eingetreten

Ein Weihnachtsabend.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Mittlerweile hatte sich auch in Wilhelms stille und glückliche Häuslichkeit die Schlange eingeschlichen. Ein französischer Oberst fand seine Frau begehrenswert und verlangte als Landsmann derselben, daß sie sich nicht bloß freundlich und zuvorkommend gegen ihn betrage, sondern schließlich noch, daß Valerie, eine Tochter Frankreichs, die unwürdige Verbindung mit dem Deutschen, welche sich für den Sprößling eines Edelmannes, für ein Kind der großen Nation nimmer gesiehe, auflöse und ihm fortan als Gattin angehöre. Die junge Frau wies seine Anträge mit Abscheu zurück und entdeckte sich in ihrer Herzensangst dem Bruder. Dieser hatte keinen Rückhalt mehr an dem General-Gouverneur, dem humanen Bernabotte, welcher bereits durch verschiedene Nachfolger und jetzt durch Marschall Davoust ersetzt worden war, und ließ sich vom auflobernden Jörn hinreißen, den Oberst zu fordern, welche Unbesonnenheit zur Folge hatte, daß er den Befehl erhielt, sich innerhalb 24 Stunden aus Hamburg zu entfernen

und bei Todesstrafe sich nicht wieder in der Stadt blicken zu lassen.

Durch diese Maßregel erfuhr auch Wilhelm die Ursache derselben und entschloß sich, dem Schwager binnen kurzer Zeit mit der Familie nach Flensburg zu folgen, wo er mit Hilfe seines früheren Lehrherrn sich eine neue Existenz zu gründen hoffte. Doch hatte er diese Rechnung ohne den französischen Oberst gemacht, welcher allerdings seiner Abreise nichts in den Weg legen, indessen die junge Frau nicht abziehen lassen wollte. Was konnte der unglückliche Wilhelm gegen die Gewalt ausrichten, zumal der Oberst ein Liebling des grimmigen, unbarmherzigen Davoust war?

So blieb er denn unbehelligt in Hamburg, da seine Gattin dem Oberst gegenüber unumwunden erklärt hatte, daß sie, falls er es wagen sollte, ihren Gatten zu verfolgen und ihn von ihrer Seite zu reißen, entschlossen sei, sich das Leben zu nehmen, ein Entschluß, den sie durch einen Schwur auf das Kreuzifix besiegelt hatte.

Der Franzose war zu sehr von der Schönheit der jungen Frau gefesselt, als daß er ihr Leben hätte opfern mögen, doch gab er seinen Plan besonnengeach-

tet nicht auf und gar bald sollte Wilhelm die Macht des Feindes aufs neue kennen lernen, indem er seine Existenz, welche hauptsächlich durch die Geschäfte mit den Franzosen bedingt war, in kurzer Zeit gänzlich untergraben, ja vollständig abgeschnitten sah. Sein Kapital, das mütterliche Erbe, war im Laufe dieses Jahres zusammenschmolzen, und hatte er das letzte dem Schwager mitgegeben.

Hamburg war vollständig von der Außenwelt abgesperrt, er konnte somit auf keine Hilfe von der Schwester rechnen und selbst mit Ausbietung aller Kräfte dem drohenden Mangel nicht wehren. Der unglückliche junge Mann darbt heimlich, um seiner Familie so lange als möglich das hereinbrechende Elend, welches sie freilich mit Tausenden teilten, zu verbergen. Doch bald waren seine Kräfte erschöpft und die Schwäche warf ihn aufs Krankenlager. Eine entsetzliche Zeit der Not brach nun herein, mit welcher die junge Frau allein zu kämpfen hatte; mit treuester Aufopferung pflegte sie den geliebten Kranken und verkaufte ein wertvolles Stück nach dem andern, um das Leben zu fristen und die Arznei bezahlen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

ist. Der Veranstalter der so verhängnisvoll gewordenen Rebellenvorstellungen hat sich bereits am Sonnabend wieder nach Berlin zurückbegeben.

Bei einem schon bejahrten Einwohner Pirnas mieteten sich am 11. d. ein Mann und eine Frau ein, mit dem Vorhaben, in einer dortigen Zigarrenfabrik in Arbeit zu treten. Des andern Morgens mußte der Vermieter die unangenehme Entdeckung machen, daß die Mietsleute über Nacht wieder ausgezogen und den Inhalt eines Kleiderschranks, 700 Stück Zigarren und einen Geldbetrag von 38 M. mitgenommen hatten.

Nach dem in diesen Tagen ausgegebenen gedruckten Rechenschaftsberichte des Zentral-Kassakomitees für die Wasseralamitosen vom 14. Juni 1880 in der sächsischen Oberlausitz geht hervor, daß die veranstalteten Sammlungen ein Gesamtergebnis von 512 252 M. hatten, welche Summe sich durch den Zuschuß der Staatsregierung auf 732 592 M. vermehrte. Von dieser Gesamtsumme wurden 74 034 M. an Kalamitose in der Stadt Jittau, 202 201 M. an Kalamitose im Bezirk der Amtshauptmannschaft Jittau und 543 986 M. an Kalamitose im Bezirk der Amtshauptmannschaft Oschatz verteilt. Nach den stattgehabten Feststellungen waren die Schäden an Privateigentum auf 1,374 308 M. zu wärtigen gewesen.

Im Timmlitzwald bei Leisnig wurde ein 63 Jahre alter Waldbauarbeiter beim Holzfällen von einem stürzenden Baume getroffen und auf der Stelle getötet; ein Aststumpf war dem Unglücklichen an den Schläfen durch den Kopf gedrungen, sodaß er auf der andern Seite herausragte.

Der Krankenhüter Ulrich aus Plauen i. V., welcher sich am Montag vor dem dortigen Schwurgericht wegen Totschlags verantworten sollte, hat in der vorausgegangenen Nacht sich selbst entleibt.

Vom Reichstage.

Die Vorlage wegen Errichtung eines Reichstagsgebäudes bildete den Hauptverhandlungsgegenstand der Sitzung vom 11. Dezbr. Vorher genehmigte das Haus nach wenig erheblicher Debatte die an die Budgetkommission verwiesenen Teile des Etats der Eisenbahnverwaltung nach den Anträgen dieser Kommission. Der Vorschlag des Präsidenten, den Antrag betreffs des Reichstagsgebäudes in einmaliger Beratung zu erledigen, wenn anders er nicht in die Kommission verwiesen werden sollte, wurde gegen Windthorst's Widerspruch von der Majorität angenommen. Vom Besizer des Kroll'schen Establishments war eine Petition eingegangen, in welcher er das genannte Establishment für 1,780 000 M. für die Errichtung des Reichstagsgebäudes offeriert; die Petitionskommission beantragte dazu, durch den über die Vorlage zu fassenden Beschluß die Petition für erledigt zu erklären. Zur Vorlage sprach sich Reichensperger-Kresfeld gegen den Bauplan aus, den er als ungewöhnlich und ungerechtfertigte Verschwendung bezeichnete, und gegen den er den sog. kleinen Königsplatz empfahl; mehr aber noch hielt er dafür, jetzt gar nicht zu bauen, sondern abzuwarten, da man nach Aeusserungen des Reichstanzlers noch keine Bürgschaft dafür habe, daß der Reichstag für immer in Berlin bleibe. — Gerwig (nat.-lib., badischer Vaudirektor) trat energisch für den Antrag ein; die deutsche Kunst hoffe, daß das Geld endlich einmal aus der Truhe herausgeholt werde, der Reichstag brauche ein Heim und man solle die Sache nicht wieder durch eine Kommission verschleppen lassen. Er beantragte einen Zusatz, wonach der Reichstag den Präsidenten und 7 Mitglieder in die mit der Vorbereitung des Baues beauftragte Kommission deputiere. — Marcard (konf.) sprach gegen die Vorlage und v. Stauffenberg (lib. Ver.) verlangte unter Beifall von rechts und links ein monumentales Reichstagsgebäude als gewaltiges Monument der Einheit des deutschen Reichs, v. Ludwig (Ker.) hielt den jetzigen Augenblick dazu für schlecht gewählt, da Deutschland noch nie so uneinig gewesen sei, wie jetzt, und Perrot (konf.) erklärte sich gegen den Bau, so lange Jahr für Jahr neue Anleihen nötig seien; Windthorst erklärte, den Bau selbst durchaus nicht verzögern zu wollen, wünschte aber eine kommissarische Vorberatung. Staatssekretär v. Bötticher erklärte, die preussische Regierung habe die Vergabe des kleinen Königsplatzes und jede Verkleinerung desselben durch einen Bau abgelehnt; er hat, das Haus möge dem Vorschlage der Reichsregierung beitreten, denn heute stehe nur die Platzfrage zur Entscheidung und der Reichstag sei sonst nach keiner Richtung hin durch die heutige Entscheidung gebunden. Darauf wurde die Regierungsvorlage mit dem Antrage angenommen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm, der von der schrecklichen Katastrophe in Wien höchst ergriffen war, hat sich sofort eingehenden Bericht über das Unglück erstatten lassen und aus eigener Initiative angeordnet, daß in den königlichen Theatern zu Berlin die umfassendsten Bauausführungen

sofort in Angriff genommen werden sollen. Infolge dessen haben bereits mehrere Konferenzen in der Dienstwohnung des General-Intendanten v. Hüffen unter Hinzuziehung des Branddirektors Major Witte stattgefunden und bereits haben die ersten Arbeiten zur Sicherstellung im königlichen Schauspielhaus ihren Anfang genommen. Der Kaiser will all die Neuerungen persönlich prüfen und selbst die Entscheidung treffen.

Man spricht davon, daß sich der Reichstag nächsten Sonnabend vertagen werde, um seine Beratungen am 9. Januar wieder aufzunehmen.

In einem Schreiben an die „Deutsche Revue“, worin sich der von Berlin scheidende französische Botschafter Graf St. Vallier für die ihm bei seinem Austritte kundgebende Teilnahme bedankt, heißt es wörtlich: „Ich erhalte gegenwärtig, seitens des Hofes, der Regierung, der Presse und des Publikums in Deutschland so viel Beweise aufrichtigen Bedauerns, daß ich eine tief dankbare Erinnerung daran mit mir nehmen werde. Nicht ohne Traurigkeit scheidet ich aus einer Stellung in Deutschland, wo ich einem so großen Wohlwollen begegnet bin, aber indem ich einer absoluten Notwendigkeit gehorche, will ich nicht auf die Hoffnung verzichten, daß mir vielleicht die Umstände eines Tages erlauben werden, nach Berlin zurückzukehren. Die Mission, die ich hier seit 4 Jahren erfüllt habe, war die Fortsetzung derjenigen, mit welcher mich der berühmte Thiers 1871 betraute, und mein lebhaftester Wunsch besteht darin, mich in der Zukunft aufs neue dem Werte eines guten Einverständnisses und der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland widmen zu können, das stets den Gegenstand meiner Bestrebungen gebildet hat.“

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph äußerte sich, wie sogar telegraphisch aus Wien mitgeteilt wird, dahin, daß wegen der Ringtheater-Katastrophe ein Exempel statuiert werden müsse. Fürst Hohenlohe hat bereits eine Rüge erhalten, weil er am Tage nach dem Brande ein Beileidschreiben an Direktor Jauner richtete. Nach der Wiener „Allg. Ztg.“ werden die Polizei, die Feuerwehr und das Stadtbauamt auf Befehl des Kaisers gründlich reorganisiert werden.

Italien.

In der Deputiertenkammer fragte am 12. Dezember ein Deputierter an, ob der Minister des Auswärtigen anlässlich des Ringtheaterbrandes in Wien dem Schmerze der Italiener Ausdruck gegeben habe; dieser Schmerz sei um so lebhafter, als die Bevölkerung Wiens erst jüngst dem italienischen Königspaare Beweise herzlicher Sympathie gab. Der Minister antwortete, der italienische Botschafter Graf Robilant sei beauftragt, dem Schmerze des Königs, der Königin und der Minister in der geeignetsten Weise Ausdruck zu geben; er bemerkte noch, bei dem Brande sei kein Italiener verunglückt.

Amerika.

Zu dem Prozesse gegen Garfields Mörder Guiteau wird mitgeteilt, daß im Verlaufe der letzten Verhandlung, die am Freitag stattfand, mehrere Zeugen auf neue beschworen, Guiteau sei bei gesundem Menschenverstande und ein äußerst schlauer und unmoralischer Mensch. Ein Zeuge bekundete, Guiteau habe ihm im Jahre 1874 gesagt, er werde sich in der einen oder anderen Weise verächtlich machen und müsse zu diesem Behufe „wie Wilkes Booth irgend einen großen Mann töten.“ Guiteau wurde wütend, als er dies hörte, und nannte diesen Zeugen einen Lügner. — Der Senat hat eine Vorlage angenommen, welche der Witwe des Präsidenten Garfield Portofreiheit für Briefe gewährt.

Vermischtes.

* Die Zahl der beim Ringtheaterbrande in Wien Verunglückten hat sich noch nicht feststellen lassen. Von der gestern angegebenen Liste der Vermissten, welche über 900 Personen aufwies, wurden am 12. gegen hundert Anmeldungen widerrufen, wodurch sich die Zahl der Vermissten auf 805 reduzierte; dagegen ist konstatiert worden, daß tatsächlich vermiste, im Theater gewesene Personen in die Liste noch nicht aufgenommen waren. Ob es überhaupt möglich sein wird, eine vollkommen verlässliche Ziffer zu erheben, bleibt dahingestellt. Gegen 280 Leichen wurden aufgefunden, und die schreckliche Vermutung, daß zwischen 5- bis 600 Leichen im Schutte des Ringtheaters modern oder von den Flammen aufgezehrt worden sind, wird immer mehr und mehr zur Gewissheit. Der größte Teil der Opfer kann nicht einmal der Erde zur ewigen Ruhe übergeben werden, selbst dieser schwache Trost ist den Angehörigen geraubt worden; von mindestens 500 Personen, die an jenem unseligen Abende das Ringtheater betraten, ist kein Atom mehr vorhanden. Von den beim Ringtheater angestellt gewesenen Personen sind 25 der Katastrophe zum Opfer gefallen, darunter 3 Mitglieder des Orchesters, eine Choristin, Theaterarbeiter und die meisten Billeteure. Immer größer wird die Entrüstung des Wiener Publikums über die Polizei und die Feuerwehr, daß dieselben den Mahnungen, daß noch Leute im Theater seien, kein Gehör schenkten; tatsächlich wurde dem bei dem Brande erschienenen Erzherzog Albrecht von einem Polizeiräte gemeldet, es sei niemand mehr im Theater, und als ein bei dieser Meldung eben hinzutretender Geretteter dem Polizeideamten zurief, er komme eben von oben und die

Gänge seien noch gepfropft voll mit Menschen, wurde ihm von anderer Seite zugerufen, er solle schweigen, seine Behauptung sei eine Unverschämtheit. Ob den in den Korridoren und auf den Treppen eingekerkerten Personen wirklich noch Rettung hätte gebracht werden können, ist eine andere Frage; der Rauch welcher die Unglücklichen erstikte, hatte sich zu schnell in alle oberen Räume verteilt. Direktor Jauner hat unter Berufung auf die zu erwartende Untersuchung erklärt, daß er unschuldig sei und alle seine Pflichten für die Sicherheit des Publikums gewissenhaft erfüllt habe; er könne auf Grund seiner Erfahrungen nur sagen, daß jedes Theater, und sei es auch das größte und mit den denkbar großartigsten Vorsichtsmaßregeln erbaute, mit den umfangreichsten Sicherheitsvorkehrungen ausgestattete Haus, unrettbar in den Augenblicken verloren sei, wenn der Schnürboden in Brand gerate, und dieser mit seinem ungeheuren Vorrat an Brennstoffen und Brennmaterial, dieses Reservoir aller Gasflüche und unzähliger Gasflammen, sei in Brand geraten, ehe zwei Minuten verfließen. Das Feuer habe so schnell auf der Bühne um sich gegriffen, daß der Sicherheitsvorhang unmöglich hätte herabgelassen werden können, der übrigens keineswegs so große Sicherheit biete, da er nicht aus Eisen, sondern aus Draht sei und thalergroße Öffnungen enthalte, durch welche die Flammen und besonders der Rauch ganz bequem ihren Weg fänden, und bis er herabgelassen werden könne, vergingen 3 Minuten, eine mehr als genügende Frist, um bei einem so intensiv auftretenden Feuer den ganzen Bühnenraum in Flammen zu setzen. Die Erbitterung gegen Jauner ist aber im Wiener Publikum eine außerordentlich große. Unter den höheren Polizeibeamten Wiens sollen Pensionierungen bevorstehend sein. Während des Begräbnisses am Montag waren wegen hochgradiger Aufregung der Bevölkerung militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, doch wurde die Ruhe nirgends gestört. Bei der Beerdigung herrschte ein erschütternder Jammer unter den an den Särgen der Opfer versammelten Hinterbliebenen; eine Frau brach in Raserei aus und konnte von 6 Männern kaum gebändigt werden. Spenden für die Hinterlassenen der Verunglückten strömen reichlich ein; 6 Expeditionsbeamte der „Neuen Freien Presse“ vermochten kaum den andrängenden Spendern zu entsprechen. Das Blatt wies am 12. nahezu 100 000 Gulden aus. — In der 6. Zeile des gestrigen Berichtes war anstatt Stephansturm „Stephansdom“ zu lesen.

* Ein großes Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonnabend in der Nähe der Londoner Vorstadt Dalston durch die Entgleisung eines stark besetzten Personenzuges in einem Tunnel. Der entgleiste Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf einen von der entgegengesetzten Richtung kommenden gemischten Zug. Die Wucht des Zusammenstoßes war außerordentlich groß und mehrere Wagen beider Züge wurden zertrümmert. Noch ehe aber Notsignal gegeben werden konnte, brante ein dritter Zug daher und grub sich in die Trümmerhaufen ein. Die Szene muß schauerlich gewesen sein. Der ganze Tunnel war mit Dampf angefüllt und das Jammern der Verwundeten und Sterbenden herzzerreißend. Es dauerte leider auch geraume Zeit, bis Hilfe zur Stelle war. Bis zum 11. waren 5 Leichen gefunden worden; außerdem wurden 5 schwer Verwundete nach dem deutschen Hospital in Dalston verbracht und die minder schwer Verletzten, ca. 30 an der Zahl, wurden nach ihren meistens nicht entfernt gelegenen Wohnungen geschafft.

* Im Münchner Hof- und Nationaltheater ist die Anordnung getroffen worden, daß von nun an alle in Verwendung gelangenden, aus leicht brennbaren Stoffen bestehenden Vorhänge, Schleier u., sowie die Kostüme der Ballettänzerinnen nach dem von Gautsch in München erfundenen Imprägnierungsmittel gegen Feuergefahr geschützt sein müssen, nachdem sich das letztere in mehrfach angestellten Versuchen nach jeder Richtung hin als ebenso schutzgewährend, wie praktisch anwendbar erwiesen hat. Bezüglich der Imprägnierung der Dekorationsleinwand wird weitere Bestimmung erfolgen, sobald die im Gange befindlichen Versuche zu Ende geführt sein werden.

* Nach genauen Ermittlungen sind in der Gegend von Loburg (Reg.-Bez. Magdeburg) während der winterlichen Periode, welche am 28. Oktbr. begann und bis zum 4. Novbr. dauerte, etwa 70- bis 72 000 Ztr. Kartoffeln, welche sich noch im Boden befanden, erfroren. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt.

* In der Nähe von New-Orleans befindet sich eine eigentümliche Fabrik. Unter Leitung eines früher bei Barmum Angestellten sind dafelbst mehrere Bildhauer beschäftigt — Alertümer zu fabrizieren. Die vom Norden bezogenen Steinblöcke werden nach „echten aztekischen Mustern“ verarbeitet, kommen sodann 5 Wochen unter die Erde, um dann sofort zu den Liebhabern und in Museen zu wandern. Der Eigentümer soll sich bei der starken Nachfrage schon ein artiges Vermögen erworben haben.

* Chinesische Liebe! Die „Peltinger Ztg.“ teilt mit,

das
Lond
Gott
zu
gesch
habe
hung
des
Scha
werd
sist
fällt
keine
Nach
Schul
tigall
ter d
für d
Ringt
Quitt
meld
bert
Ein
Mü
then
zu
nebt
then
mit
term
NB.
schön
A. K
nib, G
Folien
mittel,
und fe
Punktion
und erge
beherlich
beraubt
auf Reil
degenen
In P
in Br
in Fr
Hainl
weld
Briede
in jeder

den, wurde
schweigen,
den in
eilten Per-
nen können,
die Unglück-
ren Räume
ng auf die
unschuldig
des Publi-
Brund sei-
er, und sei
hartigsten
ngreichsten
rettbar in
hürboden
angeheuren
dieses Res-
flammen,
verfloßen.
n sich ge-
hätte her-
swegs so,
sondern
enthalte,
auch ganz
abgelassen
als ge-
stretenden
zu sehen.
einer Pu-
höheren
vorstehend
waren
mittels-
die Ruhe
ein er-
gen der
um brach
raum ge-
nen der
sbeamte
den an-
att wies
der 6.
unsturm

sich am
Dalston
enzuges
voller
en Rich-
des Zu-
mehrere
och ehe
in drit-
ein.
ganze
ummern
d. Es
Stelle
orden;
a deut-
minder
ach ih-
en ge-

ist die
alle in
Gage-
ie die
hautsch
gegen
das
jeder
altisch
erung
ng er-
de zu

egend
win-
d bis
Str.
oren.
O M.

eine
bei
pauer
orden
schen
unter
d in
der
rben

mit,

daß die Tochter des ehemaligen chinesischen Gesandten in London, Quo-Song-Lao, Madame Tzo-Quo-Schi, deren Gatte Tzo-Hii vor einigen Wochen starb, sich aus Liebe zu dem Sterbenden ein Stück Fleisch aus dem Arme geschnitten und es in die Medikamente desselben gegeben habe, damit er genes. Nach dem Tode des Gatten hungerte sich die Frau zu Tode.

* Eine Nachtigall für den König! rief der Intendant des Hoftheaters in München, eine Nachtigall! Ein Schauspiel mußte für den König ganz allein aufgeführt werden und es fehlte die Nachtigall, die auf dem Baume sitzt und pünktlich zur Minute mit ihrem Schlage einfällt. Nachtigallen giebt es in München genug, aber keine, die so gut dressiert ist, und Instrumente mit Nachtigallenschlag giebt es auch nicht. Aber einen wahren Schuhmacher, Bechtaler, gab's, der sich auf den Nachtigallenschlag verstand; er spielte als Rettungengel hinter den Coulissen und trug eine goldene Uhr heim, deren

Schlag ihm so gut gefällt, wie dem König sein Nachtigallenschlag.

* Daß man mit Aeußerungen über die Kreditfähigkeit eines Kaufmanns sehr vorsichtig sein muß, dafür liefert die letzte Sitzung des Schöffengerichts in Aschersleben sbermols einen neuen Beweis. In derselben wurde ein Kaufmann wegen einiger den Kredit eines Kaufmanns und Fabrikanten beeinträchtigender Aeußerungen zu 300 M. Strafe verurteilt.

Briefkasten.
Unbeachtliche Unterjacht, wohl A und B. 1) „Berühmte irgend eine sächsische Zeitung die Gewinnlisten für die Hamburger und braunschweigische Lotterien?“ 2) „Was für Bewandnis hat es mit dem Verbot der sächsischen Lotterien und Verlosungen in Sachsen, ist der Spieler strafbar?“ — Zu Frage 1) können wir Ihnen allerdings sagen, daß sich kein sächsisches Blatt damit befaßt; so viel Interesse für diese beiden Lotterien dürfte in keinem Lande theil Sächsens herrschen, wenn schon eine sächsische Ueber-
setzung durch Offerten von Hamburg, Bremen und Braunschweig

aus erfolgte. Zu Frage 2): durch Landesgesetz vom 4. Dezbr. 1887 ist das Unterbringen von Losen ausländischer Lotterien, so wie jede Beförderung des Absatzes solcher Lose bei Strafe unter-
sagt. Der Spieler wird nicht angefaßt sein, wohl aber der „Be-
sitzer“, so z. B. wurden in Sachsen vor nicht langer Zeit eine in Leipzig erscheinende Zeitung und mehrere Provinzialblätter, welche Interesse der Hamburger Lotterie zum Abdruck gebracht hatten, in Strafe gezogen: die öffentliche Antündigung der nicht gestatteten Lotterien wurde eben als „Beförderung“ angesehen. Ausnahmen können wohl ab und zu geschehen, wie z. B. die sächsische Regie-
regierung die Kaiser-Dombau-Lotterie als ein Unternehmen all-
gemeineren Interesses gütet hat.

Frankenberger Kirchennachrichten.
Freitag, den 16. Dezember:
Abends 8 Uhr: Adventsbesprechung; Herr Reich. Wolf.
Separierte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde
Königsplatz, Augsburg. Konf.
Donnerstag, den 15. Dezember:
Abends 8 Uhr: Adventsbesprechung.

Beiträge
für die Opfer der Katastrophe des Wiener Ringtheaters befördere weiter. Besondere Quittung später.
Carl Stange, Buchhandlung.

Ein Mädchen,
welches im Tücherlegen betwan-
dert ist, findet Beschäftigung bei
Gebüder Hartung.
Ein ordnungsliebendes solides
Mädchen wird p. 1. Januar zu mie-
then gesucht.
Zu melden Humboldtstraße Nr. 17.

Zwei Stuben
nebst einer Stubenlammer sind zu vermie-
then
Chemnitzer Straße Nr. 5.

Wachspuppenköpfe
mit feiner Haarfriur verkauft noch un-
term Einkauf
C. A. Winkler.
NB. Christbaumgärten u. -Kreuze
schön und billig bei **Obigem.**

Alles echt. **St. Gotthard** Alles echt.

aromatischer Alpenkräuter - Magenbitterer von
A. Krüger, Apotheker, Schillergasse in Chem-
nitz, hergestellt aus den besten Stoffen und Alpen-
kräutern. Ist das vorzüglichste, wohlschmeckendste Gesund-
mittel. Der St. Gotthard erzeugt Appetit, befeuchtet
und kräftigt die Verdauung, regelt die gestörten
Funktionen des Magens und der Verdauungsorgane
und erzeugt so gesundes Blut und frische Säfte. Unent-
behrlich ist der St. Gotthard noch dem Genusse schwer-
verdaulicher Speisen, bei kalter, rauher Witterung,
auf Reisen u. s. w. — Diese dankenswerthen Empfehlungen
bezeugen die vorzügliche Güte des St. Gotthard.
Zu haben in ganzen und halben Originalflaschen
zu M. 2,50 u. M. 1,50, in Reifeisflaschen zu 75 Pf., sowie
in Probeisflaschen zu 40 Pf.
in Frankenberg bei Paul Schwenke,
Hainlehen: Apotheke von Günter, Mitt-
welda: Ernst Wächter, Flöha: Apotheker
Kriebel, Oederan: Ad. Fr. Voehmer.

Christbäumchen
in jeder Größe verkauft
Aug. Berthold, Mühlgraben.

**Photographic-Album, Schreibmappen,
Briefstaschen, Notizbücher**
und dergleichen mehr empfiehlt
Robert Hass.

Laubsägekästen und Werkzeugkästen,
sowie alle zur Laubsägearbeit nöthigen einzelnen Bestandtheile empfiehlt
in großer Auswahl
Carl Wilh. Böttger.

**1882. Notizkalender für Schüler und Schü-
lerinnen (Elberfeld), à 60 Pf. 1882.**
Mentor für Schüler. In Ausgaben
à 60 und 100 Pf.
Mentor für Schülerinnen. In Ausgaben à 60 und 100 Pf.
Schülerfreund. Notizkalender für Gymnasialisten und Realschüler. In Leinbd. 1 M.
Deutsches Schüler-Jahrbuch. In Ausgaben à 50 und 75 Pf.
Vorräthig in der Buchhandlung von **C. G. Rogberg.**

Die Korbmöbel- u. Korbwaren-Fabrik
von **Gustav Weise jr., Chemnitz, Bretgasse 5,**
empfehlen ihre soliden Fabrikate bei Bedarf einer gefl. Beachtung zu billigen Preisen.

Rauchservice,
Photographic-Rahmen,
Garderoben-, Schlüssel- und
Handtuchhalter,
Stidringe und Knauhalter,
Reizzeuge, Malerkasten
äußerst billig bei
C. A. Winkler.

Theer-Schwefel-Seife
von Bergmann & Co. in Frankfurt a. M.,
das vorzüglichste Hautreinigungsmittel, empfiehlt,
à St. 50 Pf.,
Robert Schweitzer.

Meyer's Conversations-Lexikon
(gut eingebunden) ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. des Tagbl.
Auszuleihen sind in jeder Be-
tragsgröße zu 4
bis 4 1/2 unläubare Kassengelder gegen ent-
sprechende Hypotheken. Näheres durch
Geur. Pöland in Hainichen.

Carl Chryselius, Leipzig,
Liqueur- und Essenzen-Fabrik,
gegründet im Jahre 1813,
empfehlen seine als vorzüglich anerkannten, mehrfach prämiirten Fabrikate.
Tafel-Liqueure die Flasche zu 1 und 2 M.
Rothwein-, Arac-, Rum-, Ananas-Punsch von
2-4 M. (H 39669)
Preiscourante stehen zu Diensten.

1881er Bourla-Elème-Rosinen,
1880er
1881er Sultania-Rosinen,
1881er Corinthen,
Mandeln, süß und bitter,
ff. hollstein. Salzbutte,
ff. Margarin-Butter,
ff. Schmalzbutte,
Zuder, gemahlen und in Broden,
Geneser Citronat,
Gewürze, frisch gestoßen,
empfehlen zu billigsten Preisen
Emil Schweitzer.

Zum Baden
empfiehlt
**Ia. 1881er und 1880er Sultania-
Rosinen,**
**und 1880er Elème-
Rosinen,**
ff. Elème-Rosinen,
ff. Cephalonia-Corinthen,
ff. Geneser Citronat,
ff. Sultianer Mandeln,
Raffinade und Melis, gemahlen,
Stanzzuder, Vanillenzuder,
sämmtliche Gewürze, garantirt rein
gemahlen,
niederländische Margarinbutter,
bairische Amisbutter
Paul Schwenke.

Ia. Stearin-Kerzen, Wiener Packung,
Paraffin-Kerzen,
Pianosorte-Kerzen,
Wagenlaternen-Kerzen,
Christbaum-Kerzen,
Wachstod, groß und klein,
ff. Seifen in eleganten Cartons
hält zum bevorstehenden Feste bestens em-
pfohlen
Emil Schweitzer.

Ausgezeichnet fettes **Rastfleisch,**
Schäpjen-, Kalb- und Schweinefleisch ist
frisch zu haben bei **Rudolf Bley und**
Bernhard Winkler, Altenh. Str.
Eine Seltenheit von frischem fettem Voigt-
länder **Rastochsenfleisch,** sowie Kalb-,
Schweine- und Schäpjenfleisch empfehlen
zu heute an **H. Böttger Jun. und**
Robert Friedrich, Neustadt.

Eine gute Zucht- oder
Zug-Ruh
steht zum Verkauf in Gundersdorf Nr. 16.

Wegzugshalber
billig zu verkaufen: eine gute **Wetz-
ziege, ein Schwein zum Aufstallen,**
ein neues Fleischsah mit Schrauben,
sowie **etliche Scheffel Futterkartoffeln.**
Biegelei Niedertwies.

Die Nähmaschinen-Handlung von Hermann Krabitz,
Frankenberg, Chemnitzer Straße,

empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke **Nähmaschinen für Familien,** vorzüglichste beste Fabrikate der Welt, in elegantester
Ausführung von Mark 70 an bis Mark 100.

Außer diesen empfehle **Sandwerker-Maschinen** aller Systeme.
Neu! Neu! Cylinder-Elastik-Nähmaschinen **Neu! Neu!**
für Schuhmacher rings herum transportirend!

Als neu empfehle ferner die
Phönix-Nähmaschinen,
die beste Nähmaschine der Jetztzeit,
für Familiengebrauch, Damenschneiderei und Wäschefabrikation.

Dieselbe ist die neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Nähmaschinentechnik und übertrifft alle
anderen Nähmaschinen an **Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und leichter Handhabung,**
besitzt außerdem noch von keiner existirenden Nähmaschine aufzuweisende Vorzüge, als: **vollständig geräusch-
loser und leichter Gang,** rotirende Bewegung des unteren Mechanismus, der fast keiner Abnutzung unter-
worfen ist, eine praktische Spannung des Unterfadens, welche es ermöglicht, **während des Nähens** die Fadenspannung beliebig
zu verändern, die große Spule der Maschine, welche weit mehr Faden faßt, als die einer Singer-Maschine, **vollständig ohne
Einfädclung** in das Schiffschen eingelegt wird und ohne Unterbrechung der Stoff aus- und eingelegt werden kann, absoluter An-
zug des Nähfadens in Mull sowohl, als in mehrfachen Lagen von Leder **ohne Aenderung der Spannung** durch einen höchst
originellen Fadenspanner, welcher **Schlingenliegenlassen und Fadenreihen verhindert** und einen **vorzüglichen Steppstich**
erzeugt, weshalb diese Maschine auch für **Wäschefabrikation** ganz besonders zu empfehlen ist.



Bilderbücher und Jugendschriften,

sowie literarische Festgeschenke für Erwachsene
hält in großer und reichhaltiger Auswahl zum bevorstehenden Christfest bestens empfohlen (Ansichts- und Auswahl-
Sendungen bereitwilligst)

Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Zu Weihnachts-Einkäufen hält sein mit allen Neuheiten aufs Reichhaltigste
fortirtes Lager in



Uhren, Gold- & Silberwaaren



bei bekannt reeller Bedienung und billigster Preisnotirung bestens empfohlen
achtungsvoll

Markt 11. Emil Jochem. Markt 11.

Reparaturen, sowie das Beschlagen von Haararbeiten führe gut und billigst aus.

Hôtel zum Ross.
Donnerstag, den 15. ds.:
Schlachtfest;
von 7 Uhr an Wellfleisch. Es ladet ergebenst ein
B. Heinse.

Frauenverein Auerwalde.
Zum Besten einer Armenbescheerung soll
Sonntag, den 18. Decbr., Abends 1/2 8 Uhr
im Erbgericht zu Auerwalde eine musikalische declamatorische Abend-
unterhaltung nebst einem öffentlichen Vortrag über „deutsche Auswan-
derung“ stattfinden. Entree nicht unter 20 Pfennigen, ohne der Mithätigkeit
Schranken zu setzen.
Es ladet hierzu herzlich ein
der Frauenverein.

Musik-Instrumente,
als Violinen, Zithern, Guitarren, Zieh- und Mund-Harmo-
nikas und alle dazu gehörigen Artikel halte stets in Auswahl auf Lager. Unter-
richt auf diesen Instrumenten ertheile gleichfalls. Ergebenst
A. Siegert, Freib. Str.

Die Klempnerei von Theodor Hempel,
Chemnitzer Straße No 10,
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen eine schöne Auswahl in geschmackvollen
Zughängelampen, sowie Tisch-, Wand- und Nachtlampen, Koch-
herden für Kinder, weiß und marmorirt, Christbaumdillen in ver-
schiedenen Sorten, Spielwaaren, lackirt und in Weißblech, Wirtschaftss-
gegenständen, eisernem Hochgeschirr, blau emailirt, und noch verschie-
denem Anderen und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung.

Ernst Ginert, Altenh. Str.,
veranstaltet wegen Geschäfts-Veränderung während des Monats December einen
soliden Ausverkauf
in Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren, Gold- und
Politurleisten, Rahmen, Gardinenstangen etc.
zu Einkaufspreisen und bittet unter Zusicherung strengster Reellität um freund-
lichen Besuch und Auswahl.

Eine Sendung feiner Täuflinge
ist angekommen und empfehle ich solche zu billigen Preisen.
G. H. Friedrich.

Turnverein.
Sonabend, den 17. Decbr. a. c., findet die statutengemäße **Neuwahl**
des **Turnrathes** statt, zu welchem Zwecke Abends von 8 bis 9 Uhr im **Saale**
des **Webermeisterhauses** die Stimmzettel in die Urne zu legen sind. Stimm-
berechtigt sind nur Mitglieder vom 21. Lebensjahre an. Nach dem im genannten
Local **Hauptversammlung** mit nachstehender Tagesordnung: 1. Bericht über
den Gouturntag in Leisnig. 2. Wahlresultat. 3. Berathung des Haushaltplans
pro 1882.
Die Turnstunde fällt an diesem Tage aus.

Der Turnrath.
Rath. Böttger, 3. St. Vors.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rossberg; für die Inserate verantwortlich: Ernst Rossberg; beide in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Rossberg in Frankenberg.

Nähmaschinen.

Reparaturen an allen Maschinen
besorgt schnell und billig, sowie Maschi-
nen-Öel, Nadeln, Schiffschen, Spen-
len und noch verschiedene andere Sachen
in großer Auswahl hält am Lager
W. A. Freitag.

Kommoden! Kommoden!

Secretäre, Waschtische,
Nähische, Koffer, passend
zu Weihnachtsgeschenken, wer-
den zu den billigsten Preisen
verkauft.

Auch habe ich wieder Platz reservirt, um
die jetzt gekauften Möbel bis zum Feste
aufzubewahren.
Das Pfandgeschäft von **Ed. Burthardt,**
Altenhainer Straße 17.

Bis zum Christabend

wird bei Entnahme von 3 Büchsen
Süsmilch'scher Ricinusöl-Po-
made ein

eleganter Carton gratis
zugegeben in den bekannten Depôts,
in Frankenberg bei
C. G. Rossberg.

Ein feiner Damen-Schreib-
tisch und zwei Delgemälde
sind billig zu verkaufen bei
Eduard Becher, Winklerstr. 2.

Holzauction.

Sonabend, den 17. December,
Nachmittags 2 Uhr sollen auf **Neu-
bauer Auer** an der Sachsenburger Straße
circa 3000 Gebund hartes
Schlagreissig und 8 Raum-
meter harte Scheite gegen sofor-
tige Bezahlung meistbietend versteigert
werden.

Meteorologische Station Frankenberg, Freiburger Straße 205 r.
300 m über dem Spiegel der Ostsee.

Tag	Stunde	Luftdruck auf 0° reducirt in mm. (Barometerstand)	Lufttempe- ratur in C. (Thermometer.)	Feuchtigkeit- gehalt der Luft pro Ct.	Wind- richtung	Wind- stärke	Wasser- stand	Niederschlag in mm a. b. Regen, c. d. Schnee.
Decbr. 13.	a. 9	744.1	- 2.4	85	NO.	2	10	—
Decbr. 14.	m. 7	744.3	- 1.8	83	NO.	2	10	—
	n. 2	743.7	+ 0.2	78	SO.	0	10	—

Vorläufige Wetterprognose des meteorol. Bureau in Leipzig für den 15. Decbr.:
Keine wesentliche Aenderung in den bestehenden Witterungsverhältnissen zu erwarten.

Hierzu eine Beilage von **H. Mohrmann in Roffen.**

Chemnitz. Hôtel de Saxe

empfiehlt außer einer täglich reichhaltigen
Speisenkarte:

Pastete von Ente	1 M — 3
Pastete von Gänseleber	1 — —
Pastete von Lapaun	1 — —
Pastete von Fasan	1 — —
Pastete von Auerhahn	1 — —
Pastete von Birchhuhn	1 — —
Pastete von Rebhuhn	1 — —
Pastete von Schnepfe	2 — —
Pastete von Gase	1 — —
Pastete von Reh	1 — —

NB. Ich mache ein geehrtes Publikum
auf meine in 32 verschiedenen Bassins
ausgestellten

japanesischen Delphinen,
chinesischen Macropoolen,
deutschen Gold- und Silberfische
aufmerksam, welche à St. von 30 Pf. an
verkauft sind, und empfehle dazu pas-
sende Aquarien (à St. von 3 M. bis
zu 40 M.). Dieselben eignen sich sehr gut
zu Hochzeits-, Geburtstags- und Weih-
nachtsgeschenken.

Hochachtungsvoll
A. H. Helbig.
Hôtel de Saxe,
Chemnitz.

Bazar-Verein.

Platzvertheilung an die Ausstel-
ler und dringliche Besprechung heute,
Donnerstag, Abends 1/2 9 Uhr
im Hotel zum Hof (Rauchzimmer).
Der Vorstand.

Für die herzliche Theilnahme beim Tode
und Begräbnisse unserer guten

Minna,
sowie für den reichen Blumenschmuck sagen
wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie
Held.

M
Grüße
mit Kus
Gott
abends
geb
Preis die
1 M.
monatlich
Einzel-
Bep
nehmen
anhalten
und die
Namen
Statt

G
Gauses

†
vom D
und Ko
4. Inf.
Ritter
Inhaber
Der Be
freiwilli
seine lau
Landsch
aus jen
Worte
v. Sühr
Regimen
Offizier
land ber
gerischen
Arbeit
uns in
† W
die Zeit
geseh
10 Pfen
eine Alt
Abstempe
erhöhen
zwar, da
Proz. für
† An
abermali
von weld
Jahren
abgesetzt
die 4 P
Gen vom
4 1/2 M
Buchstabe
Januar
tion vom
dritten

Als
hochläug
der krank
und die
neue der
sein durch
„Ich
lassen Sie
Balerei
den Gatte
mein Lebe
„Ihr
einem Wo
„Dann
ruhig und
„In d
Monate
getrieben
„Werb
Balerei.
„Man
Sie aber
können hie
„Ich n